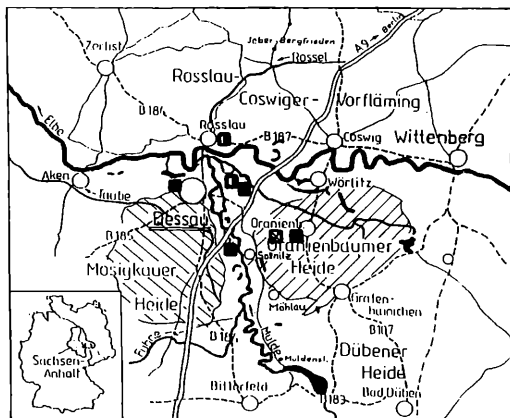


547.
Ergänzung zum Beitrag von E. FELDMANN über die Verbreitung von *Clossiana dia* L., 1767 im Dessauer Raum (Lep., Nymphalidae)

Mit großem Interesse nahm ich den Beitrag über *Clossiana dia* in den ENB Heft 3 / 1994 zur Kenntnis. Darin berichtet E. FELDMANN über den Erstnachweis von *C. dia* in der Oranienbaumer Heide seit 1950. Um daraus eventuell resultierenden Mißverständnissen vorzubeugen, entschlöße ich mich, einige Ergänzungen dazu zu veröffentlichen, da der Neunachweis ja auch auf den Großraum Dessau bezogen wurde. Aufgrund von verschiedenen unveröffentlichten Nachweisen einheimischer Sammler läßt sich feststellen, daß *C. dia* seit den 70er Jahren im Gebiet auftritt. In der Oranienbaumer Heide wurde sie von LEHMANN und ZIEGLER in Anzahl beobachtet und konnte auch bei Rosßlau von ROTHE nachgewiesen werden. Seit 1992 wird *C. dia* um Dessau regelmäßig gefunden (KARISCH und KELLNER an drei Stellen). Die Art kommt stets auf trockenen Wiesen in der Nähe des Auerandes vor, wobei dies sowohl brachgelegte Wiesen als auch offene Schonungen seien können. Mithin läßt sich feststellen, daß *C. dia* immer um Dessau existierte. Anfang der 90er Jahre wurde die Art häufiger und stellt nun ein stabiles Faunenelement des Dessauer Raumes dar, was die Verbreitungskarte belegt. Der Fund von *C. dia* in der Oranienbaumer Heide vervollständigt somit nur die Liste der Funde. Was Herr FELDMANN zur Erhaltung der Heide schreibt, kann ich aus eigener jahrelanger Exkursionserfahrung im Militärgelände bekräftigen. Wichtig wäre es zur Erhaltung des Gebietes, die rasante Verbuschung und Vergrasung aufzuhalten und wieder kleinflächige offene Sandflächen zu schaffen. Für bemerkenswerte Arten im Gebiet halte ich z. B. *Hyponephele lycæon*, *Zygaena carniolica*, *Rhyparia purpurata* sowie *Lycophotia porphyrea* und *Jodis putata*.



Verbreitung von *Clossiana dia* L. im Großraum Dessau

Abschließend möchte ich noch einmal darauf verweisen, daß alle diese Daten sowohl bei mir als auch im Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau auf EDV vorliegen, wo sie jedem Interessierten zugänglich sind. Nur eine Literaturrecherche reicht in diesem Gebiet, das immer gut besammelt wurde, bei weitem nicht aus, um aussagefähige Angaben zur gegenwärtigen Fauna zu machen. Eine aktuelle Großschmetterlingsfauna des Dessauer Raumes, für die mir viele fleißige Mitarbeiter ihre Daten dankenswerterweise zur Verfügung stellten, wird 1995 erscheinen. Deshalb wäre ich für jede Mitarbeit zu verfügbaren Daten dieses Gebietes sehr dankbar.

Literatur

LERAUT, P. (1980): Systematisches und synonymisches Verzeichnis der Schmetterlinge Frankreichs und Korsikas. – Alexanon, Paris, 334 S.

Anschrift des Verfassers:

Jörg Kellner
 Kirschweg 37
 06846 Dessau

548.
Bemerkenswerte Beobachtungen und Funde des Sandohrwurms *Labidura riparia* in Tagebauen und Sandgruben bei Leipzig

Labidura riparia zählt zu jenen Ohrwurmart, die wegen ihrer Größe und Lebensweise besondere Beachtung finden. In den alten Bundesländern steht er in der Roten Liste. Durch seine Lebensweise – er lebt in selbstgegrabenen Gängen und bewohnt ausschließlich öde Sandflächen mit hohem Grundwasserspiegel und dementsprechender Bodenfeuchtigkeit – ist er im allgemeinen an die Nähe von Gewässern gebunden. Einen solchen Lebensraum findet er in neuester Zeit in Tagebauen und Kies- bzw. Sandgruben sowie an sandigen Flußufern und Meeresstränden. Mit der Erschließung des Raumes um Leipzig durch Tagebau und Bauindustrie breitete sich *Labidura riparia* im Süden von Leipzig aus. Der Sandohrwurm wurde bei einer Untersuchung im Tagebau Böhlen von DUNGER (1968) 1960 gefunden. In Tagebauen rund um Leipzig wurde diese Art auch nach 1960 gefunden und beobachtet, so z. B. in Gaschwitz (07. 09. 1979) leg. LIPPOLD. Der Verfasser beobachtete *Labidura riparia* von 1989–1993 regelmäßig im Tagebau Espenhain bei Leipzig/Markkleeberg sowie seit 1993 im Tagebau Breitenfeld bei Rade- feld nördlich von Leipzig. Dort fand er mehrere Individuen sowie 2 Weibchen mit Eiern und einige Larven im 2. Stadium. Den Vorkommen in den Tagebauen sind meist durch Auffüllung, Aufforstung und ähnliche Rekultivierungsmaßnahmen Grenzen gesetzt, es sei denn, *Labidura riparia* gelingt es, sich den veränderten Bedingungen anzupassen und auf Restlöcher oder mit Wasser gefüllte Sandgruben auszuweichen. Dieses scheint die Art auch zu tun, denn sie wurde schon öfters in Sand-Kiesgruben gefunden. In Nauhof wurden meist nur einzelne Tiere gefunden (GUIDETTI mdl.,

08.1985 leg. SCHILLER). In Lупpa in einer der dortigen Sandgruben wurde sogar eine kleine Population mit mehreren Adulten und Larven entdeckt (19.05/16.06.1991, leg. MATZKE). In Leipzig-Eutritzsch wurde sogar 1 Weibchen (06.1990 leg. MARTSCHAT) an einer Lampe gefunden. Interessant ist hierbei, daß dieses Weibchen seine Flügel benutzt haben muß, was in unseren Breiten noch umstritten ist. Dieses kann auch bei weiteren Funden von Leipzig der Fall sein. So wurde *Labidura riparia* am Kulkwitzsee/Waldbad Lauer (Wolfssee) und in einer Kiesgrube bei Rückmarsdorf meist als Einzelexemplar beobachtet. Mehrere Tiere (Adulte und Larven) wurden nordöstlich von Leipzig beobachtet. So in einer Ton-Sandgrube bei Taucha und in einer der Kiesgruben in Sprotta bei Eilenburg. Die im Text vermerkten Beobachtungen wurden von 06.–08.1993 vom Verfasser durchgeführt, wobei jeweils 1 Exemplar als Beleg entnommen wurde. Wenn man die Funde und Beobachtungen von 1960 an vergleicht, ist eine zunehmende Verbreitung zu verzeichnen. Ob diese anhält, wird die weitere Beobachtung von *Labidura riparia* in den im Text behandelten Biotopen zeigen.

Literatur

- BEIER, M. (1969): Ohrwürmer und Tarsenspinner – Die Neue Brehm-Bücherei Heft 251, Wittenberg–Lutherstadt.
DUNGER, W. (1968): Die Entwicklung der Bodenfauna auf rekultivierten Kippen und Halden des Braunkohltagetages. – Abh. Ber. Naturkunde-mus. Görlitz, 43: 190–192.
HARZ, K. (1957): Die Geradflügler Mitteleuropas. – Jena: 438–464.
HARZ, K. (1976): Die Orthopteren Europas Bd. III. – The Hague: 57–59.
WEIDNER, H. (1941): Vorkommen und Lebensweise des Sandohrwurmes *Labidura riparia* PALL. – Zool. Anz. 133: 185–201.

Anschrift des Verfassers:

Danilo Matzke
Tauchaer Str. 97
04349 Leipzig

549.

Nachweis von *Pyrgus alveus* HBN., 1803 in Sachsen-Anhalt (Lep., HesperIIDae)

Am 24. 08. 1994 gelang Herrn MICHAEL WINKLER bei einer gemeinsamen Begehung des ehemaligen Truppenübungsplatzes Oranienbaumer Heide der Fang eines Weibchens des Sonnenröschen-Würfel-Dickkopffalters *Pyrgus alveus*. Der Falter hatte auf einem blühenden Calluna vulgaris-Strauch gesessen, flog dann ein Stück, um sich erneut auf dem Heidekraut niederzulassen. Zur Flugzeit der Art, von Juli bis Anfang September, hielt ich mich häufiger in dem Gebiet (MTB 4240) auf, ohne jedoch weitere Exemplare beobachten zu können. Zur näheren Beschreibung der Oranienbaumer Heide siehe FELDMANN (1994).

Die Gattung *Pyrgus* weist mehrere recht ähnliche Arten auf, die rein morphologisch kaum unterscheidbar sind. Aufgrund von Verbreitungsangaben und der Kenntnis der Flugzeiten läßt sich das vorliegende Exemplar jedoch eindeutig zuordnen. Das Vorkommen von *P. trebevicensis* beschränkt sich auf Süddeutschland, Österreich und Bosnien (RENNER 1991). Auch *P. accretus*

kommt in Mitteldeutschland nicht vor und *P. armoricanus* gilt hier als ausgestorben (REINHARDT & THUST 1993), so daß das vorliegende Exemplar einzig mit *P. serratulae* verwechselt werden könnte. Da der Fund vom 24. August stammt, *P. serratulae* jedoch von Mai bis Mitte Juni fliegt, kann es sich nur um *P. alveus* handeln.

P. alveus wird in der Roten Liste Sachsen-Anhalts als vom Aussterben bedrohte Art (1) eingestuft (GROSSER 1993). Nach 1980 gibt es für dieses Bundesland nur eine Meldung aus dem Harz, die noch überprüft werden muß (s. REINHARDT & THUST 1993). Letzte Funde aus der Oranienbaumer Heide datieren vor 1956, während Nachweise aus der angrenzenden Dübener Heide mehr als 80 Jahre zurückliegen (s. GROSSER 1983). Magerrasen, Heiden, Schonungen und Ränder trockenwarmer Wälder sind der Lebensraum des Sonnenröschen-Würfel-Dickkopffalters. Die Männchen zeigen ein ausgeprägtes Territorialverhalten in Verbindung mit „hilltopping“ (WEIDEMANN 1988). In Süddeutschland wird als Futterpflanze der Raupen Helianthemum nummularium genannt (WEIDEMANN 1988). Ob auch Polygala vulgaris, Potentilla sterilis und Agrimonia eupatoria gefressen werden, wie KOCH (1984) für Mitteldeutschland angibt, ist zu überprüfen. Die Raupen überwintern im zweiten Larvenstadium; die Verpuppung findet in einem dünnen Gespinnst am Boden statt.

Der neuerliche Nachweis einer gefährdeten Tagfalterart in der Oranienbaumer Heide (s. FELDMANN 1994) belegt die besondere Bedeutung und Schutzwürdigkeit dieses Gebietes im Speziellen wie auch derartiger militärischer Übungsgebiete im Allgemeinen. Hier und anderswo sind die Erhaltung von Trockenrasen, die Pflege von Heideflächen und die naturnahe Gestaltung von Waldrändern wichtige Voraussetzungen für die Erhaltung dieser Arten.

Literatur

- FELDMANN, R. (1994): Funde von *Clossiana dia* L., 1767 in der Oranienbaumer Heide (Lep., Nymphalidae). – Ent. Nachr. Ber. 38/3: 204–205.
GROSSER, N. (1983): Die Großschmetterlinge der Dübener Heide. – Hercynia 20 (1): 1–37.
GROSSER, N. (1993): Rote Liste der Schmetterlinge des Landes Sachsen-Anhalts. In: Rote Listen Sachsen-Anhalt Teil 2. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt 9: 60–72.
KOCH, M. (1988): Wir bestimmen Schmetterlinge. – Neumann, Leipzig, Radebeul, 792 S.
REINHARDT, R. & R. THUST (1993): Zur Entwicklung der Tagfalterfauna 1981–1990 in den ostdeutschen Ländern mit einer Bibliographie der Tagfalterliteratur 1949–1990 (Lepidoptera, Diurna). – Neue Ent. Nachr. 30: 1–275.
RENNER, F. (1991): Neue Untersuchungsergebnisse aus der *Pyrgus alveus* HÜBNER Gruppe in der Palaearktis unter besonderer Berücksichtigung von Süddeutschland (Lepidoptera: HesperIIDae). – Neue Ent. Nachr. 28: 157 S.
WEIDEMANN, H.-J. (1988): Tagfalter. Band 2. Biologie – Ökologie – Biotopschutz. – Neumann-Neudamm, Melsungen. 372 S.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Reinart Feldmann
Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle
Permoserstr. 15
04318 Leipzig